

1. Verteiler:

Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, info@till-backhaus.de , t.backhaus@lm.mv-regierung.de
„Lage des Wals vor Poel unverändert“, <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/Aktuell/?id=219038&processor=processor.sa.pressemitteilung>:
„[...] Immer wieder erreichen uns Anregungen und Hinweise, wie dem Wal vielleicht geholfen werden könnte. Ich versichere: **Diese Hinweise – sofern sie ernst zu nehmen sind, werden von unserem Team beraten und geprüft. Dabei spielt der Tierschutz eine wesentliche Rolle.** Schließlich wollen wir alle dasselbe: Wir wollen dem Wal helfen so gut wir können - nach bestem Wissen und Gewissen.“

Ministerien, Behörden

André Konsolke, Staatssekretär Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, a.konsolke@lm.mv-regierung.de

Claus Tantzen, Sprecher des Landwirtschaftsministeriums, c.tantzen@lm.mv-regierung.de

Dr. Dirk Freitag, Landesveterinär, Leiter Abteilung 5 - Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, d.freitag@lm.mv-regierung.de

Tierschutzbeirat des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, tierschutz@lm.mv-regierung.de

Vom Minister genannte od. von den Medien genannte/konsultierte Expert*innen bzw. Leiter od. Mitarbeiter*innen eingebundener Institutionen bzw. Organisationen

Deutsches Meeresmuseum

Prof. Dr. Burkard Baschek, wissenschaftlicher Direktor am Deutschen Meeresmuseum in Stralsund und wissensch. Direktor Stiftung Deutsches Meeresmuseum, „Prof. Baschek“ <info@meeresmuseum.de>, <https://www.ndr.de/radiomv/baschek-wir-gehen-davon-aus-dass-tier-dort-verstirbt,aktuellmv-222.html>
<https://www.deutsches-meeresmuseum.de/news/post/wal-in-der-ostsee>

Tom Bär, „Tom Baer“ <info@meeresmuseum.de> Wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter des Deutsches Meeresmuseums in Stralsund, <https://www.deutsches-meeresmuseum.de/wissenschaft/mitarbeiter/baer-tom>, Bergung von Meeressäuger-Totfunden, aquatische Tierpflege und Taucherarbeiten; Echoortungsverhalten im Flachwasser. Schwerpunkte: Bioakustik, Aquarium, Bergung von Meeressäuger-Totfunden: „**Das Deutsche Meeresmuseum führt seit vier Jahrzehnten das Totfundmonitoring von Walen und Robben an der Küste von Mecklenburg-Vorpommern durch. Gemeldete Totfunde werden nach Möglichkeit direkt geborgen oder durch einen unserer Kooperationspartner in bereitgestellten Tiefkühltruhen zwischengelagert. In einer anschließenden Sektion werden Erkenntnisse zu populationsrelevanten Aspekten gewonnen. Schädel und Skeletteile werden für die hauseigene Sammlung aufbereitet und asserviert.**“

Lisa Klemens, „Lisa Klemens“ <info@meeresmuseum.de>, Biologin, Deutsches Meeresmuseum, <https://www.deutsches-meeresmuseum.de/wissenschaft/mitarbeiter/klemens-lisa>, Echoortungsverhalten im Flachwasser, Stomach content analyses and in-vitro digestion experiments in harbor porpoises, Schwerpunkte: Nahrungsanalysen, Sektionen: „**Das deutsche Meeresmuseum führt entlang der Küste Mecklenburg-Vorpommern das Totfundmonitoring von Walen und Robben. Die vom Strand geborgenen Tiere werden am Deutschen Meeresmuseum durch Sektionen untersucht um mögliche Todesursachen festzustellen und um einen Zustandsüberblick über die Wal und Robbenpopulationen in Mecklenburg-Vorpommern zu erhalten.**“

Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung ITAW

Prof. Prof. h. c. Dr. Ursula Siebert, Leiterin des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) an der **Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo)**, **lokalisiert an Standorten** in Büsum und Hannover, Büsum: ursula.siebert@tiho-hannover.de, <https://www.tiho-hannover.de/itaw/beschaefigte/beschaefigte-buesum/prof-prof-h-c-dr-ursula-siebert>

Dr. Stephanie Groß, PhD, Walexpertin des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) in Büsum, stephanie.gross@tiho-hannover.de, **Arbeitsschwerpunkte** Wildtiergesundheit: **Totfundmonitoring mariner Säugetiere, Lebendmonitoring mariner Säugetiere**, Antimikrobiell resistente Enterobakterien bei marinen Wildtieren
<https://www.tiho-hannover.de/itaw/beschaefigte/beschaefigte-buesum/dr-stephanie-gross>

Dr. Joseph Schnitzler, ITAW-Experte, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) in Büsum, joseph.schnitzler@tiho-hannover.de, <https://www.tiho-hannover.de/itaw/beschaefigte/beschaefigte-buesum/dr-joseph-schnitzler>, Ökologie, Physiologie und Toxikologie von marinen Wirbeltieren

Greenpeace

Thilo Maack, Meeresbiologe von Greenpeace, Experte für Kriseneinsätze, thilo.maack@greenpeace.org, <https://www.greenpeace.de/ueber-uns/expertinnen/thilo-maack>, <https://www.ndr.de/radiomv/thilo-maack-unser-ziel-ist-raus-aus-der-ostsee,aktuellmv-212.html>, (Thilo Maack: "Unser Ziel ist - raus aus der Ostsee")

Sandra Schöttner, PhD, Leiterin Meeresschutz Umweltorganisation **Greenpeace**, Tiefseebiologin mit jahrzehntelanger Erfahrung als Klimaschutzaktivistin. Sie leitete für Greenpeace die internationale politische Kampagne für ein globales Hochseeschutzabkommen bei den Vereinten Nationen
<https://www.youtube.com/watch?v=Kw4ZHUia2kQ> .

Daniela von Schaper, Meeresexpertin, Fachkampaignerin Meeresschutz der Umweltorganisation Greenpeace daniela.von.schaper@greenpeace.org, <https://www.greenpeace.de/ueber-uns/expertinnen/daniela-von-schaper>, <https://www.greenpeace.de/biodiversitaet/meere/meeresschutz/irrwegen>

Franziska Saalmann, Meeresschutz-Expertin von Greenpeace, franziska.saalmann@greenpeace.org, <https://www.greenpeace.de/ueber->

[uns/expertinnen/franziska-saalmann](https://www.instagram.com/expertinnen/franziska-saalmann)

Robert Marc Lehmann

Robert Marc Lehmann, Meeresbiologe, Forschungstaucher und vielfach ausgezeichneter (Unterwasser-)Fotograf Kameramann und Redner, <https://www.robertmarclehmann.com/de>, robert@robertmarclehmann.com Blogger; Gründer und erster Vorsitzender des Vereins Mission Erde e.V., <https://missionerde.de/der-verein/#!/ueber-robert-marc-lehmann>
<https://www.instagram.com/p/DWWF-9Ss3Is/>
<https://www.instagram.com/reels/DWYcqDrCQFu/>

M.E.E.R

Fabian Ritter, Meeresbiologe sowie Vorsitzender und wissenschaftlicher Leiter des Vereins M.E.E.R., Berlin, info@m-e-e-r.de, <https://m-e-e-r.de/arbeiten-als-meeresbiologe/>

Oceanmindfoundation

Daniel Opitz, bekannter deutscher Meeresbiologe, Naturfilmer und Walexperte, mail@oceanmindfoundation.org, <https://oceanmindfoundation.org/team/>: Daniel Opitz ist 1. Vorsitzender und Initiator der Ocean Mind Foundation. <https://www.greenscreen-festival.de/festival/filme/d/show/das-geheimnis-der-buckelwale/> „[...] Mit seiner 2000 gegründeten Firma „Ocean Mind/ Emotion Pictures“ produzierte er neben internationalen Naturfilmen auch Musikvideos und Natur-Imagetrailer.“ Regisseur von „Das Geheimnis der Buckelwale“ (Bester Meeresfilm 2008).

Sea Shepherd, Meeresschutzorganisation

Keine Namensangaben gefunden, info@sea-shepherd.de, <https://sea-shepherd.de/news/buckelwal-im-flachwasser-in-der-wismarerer-bucht/>,
„[...] Besorgniserregend ist zudem, dass sich weiterhin Reste eines Fischernetzes inklusive Leine in seinem Maul befinden. Ein Teil davon wurde bereits in Niendorf entfernt, der Rest sitzt noch fest. An welcher Stelle genau die Leine verhakt ist, wie groß die Reste sind und wie tief sie reichen, lässt sich derzeit nicht einschätzen.“ Vor diesem Hintergrund ist unklar, welches physische Ausmaß diese Reste des Stellnetzes auf den Wal haben und inwieweit sie seine Nahrungsaufnahme beeinträchtigen.
Im Rahmen einer Pressekonferenz äußerte sich Mecklenburg-Vorpommerns Umweltminister Dr. Till Backhaus gestern zu den Umständen und Maßnahmen der Rettungsaktion. **Dabei ging er auch auf die Vorwürfe ein, Robert Marc Lehmann sei von der Rettungsaktion ausgeschlossen worden. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass wir keinen Einfluss auf die Anzahl und Auswahl der Beteiligten des Rettungsteams haben.**
Dementsprechend können wir weder den Ausschluss noch die Aufnahme von Kräften bestimmen. Weitere Details finden sich in der Pressemitteilung zur Pressekonferenz vom 29.03.2026: „Wal in der Wismarer Bucht: Einsatzkräfte setzen alles daran, dem Tier zu helfen. [...]“ (<https://www.regierung-mv.de/Aktuell/?id=218861&processor=processor.sa.pressemitteilung>: >>[...]) Zu kursierenden Vorwürfen, einzelne Fachleute seien von der Rettungsaktion ausgeschlossen worden, stellte Backhaus klar: „Niemand wurde ausgeschlossen. Wir setzen auf Zusammenarbeit und bündeln die Expertise aller Beteiligten.“ **Im Hinblick auf den Meeresbiologen Robert Marc Lehmann erklärte der Minister: „Ich habe ein persönliches Gespräch angeboten. Wir suchen die Kooperation.“ Gleichzeitig verwies Backhaus auf die bestehenden Strukturen:**

„Für Mecklenburg-Vorpommern besteht eine vertragliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum in Stralsund. Alle Beteiligten leisten hervorragende Arbeit.“ [...]<<

Whale and Dolphin Conservation (WDC)

Tamara Narganes Homfeldt, Meeres-Biologin und Wal-Expertin von der Tierschutzorganisation Whale and Dolphin Conservation (WDC), **München**, Koordinatorin Meeresschutz und Wissenschaft, tamara.narganes@whales.org, „WDC, Whale and Dolphin Conservation, ist die weltweit führende gemeinnützige Organisation, die sich ausschließlich dem Schutz von Walen und Delfinen widmet.“, <https://de.whales.org/2026/03/30/buckelwal-in-der-ostsee/>: „WDC ist eine Wal- und Delfinschutzorganisation – **wir sind keine Rettungsorganisation**. Um Walen und Delfinen in Not zu helfen, egal ob am Strand oder im offenen Meer, braucht es speziell ausgebildete Expert:innen und oftmals auch behördliche Genehmigungen. WDC Nordamerika hat aufgrund der Häufigkeit von Strandungen ein spezielles Strandungsteam für die Ostküste der USA aufgebaut, das eine behördliche Genehmigung besitzt, um auf Meeressäuger in Not reagieren zu dürfen. **In Deutschland gibt es so etwas jedoch nicht**. Hier ist die örtliche Tierrettung (Küstenwache, Feuerwehr/Polizei) zuständig. [...] **Entscheidet man sich dafür noch einmal einzugreifen, sollte man unbedingt auch nach der verbleibenden Fischereileine im Maul schauen und versuchen sie zu lösen – denn bei Strandungen geht es immer darum, den Strandungsgrund herauszufinden, um dem Individuum eine reale Chance auf Erholung und eine Rückkehr ins Meer zu ermöglichen. Ihn immer wieder nur in tieferes Gewässer zu bringen, bringt allein nichts, wie wir in den letzten Tagen gesehen haben**. Oder man entscheidet sich nun dazu, ihn in Ruhe zu lassen und muss ihm dann auch konsequent den nötigen Raum und die Zeit geben, die er braucht, um zu sterben. Denn **allein wird er sich nicht aus der Fischereileine befreien können und sie wird ihn daran hindern fressen, und sich somit erholen zu können**. [...]“

Helfer*innen

Driver bibi LUHoffmann GMBH info@lohnunternehmen-hoffmann.de
<https://www.instagram.com/p/DWeWztCiiI9/>(Baggerunternehmen)

Medien (alphabetisch)

Bitztickeraktuell, kein email gefunden
<https://www.instagram.com/p/DWqtdQ4DLqL/>

GMX.de, redaktion@1und1.de
<https://www.gmx.net/magazine/wissen/tiere/fitness-wals-deutlich-verschlechtert-42063082>

Bob Blume, Autor, Content-Creator und Bildungsaktivist,, Kolumnist der Redaktion von WEB.DE, **GMX** und 1&1, nelly@manelly-mgmt.com,
<https://www.gmx.net/magazine/wissen/tiere/wal-ostsee-zweite-meinung-42070700>

News5.de, info@5network.de;
<https://www.instagram.com/p/DWWF-9Ss3ls>

Ostsee-Zeitung, redaktion@ostsee-zeitung.de, antje.bernstein@ostsee-zeitung.de,
dirk.hoffmann@ostsee-zeitung.de; <https://www.instagram.com/p/DWonHckiLHY/>

Wismar.fm, info@wismar.fm; <https://www.instagram.com/p/DWgEtGpF6Kt/>;
<https://www.wismar.fm/wal-weiterhin-bewegungslos-in-der-wismar-bucht-experten-sehen-kaum-noch-hoffnung/>

Unterstützer/ Menschen mit Betroffenheit/ Blogger (alphabetisch)

Jennifer Niebling, Sturbock Tierschutzverein - Einklang für Mensch, Tier & Natur,
j.niebling@web.de

Margit Mihali, Fürth, Organisatorin der Menschenkette/Demonstration am 2. April unter dem Motto „Die letzte Chance, den Buckelwal Hope zu retten! Wir brauchen Robert Marc Lehmann & sein Team jetzt beim Wal!“, @margit.zsuzsi, margitmihali@gmail.com

Mehmet Cengiz Ulucai, Anwalt Kanzlei Ulucai, Schleswig-Holstein, info@kanzlei-ulucay.de
„Offener Brief von kanzlei_ulucay an die Verantwortlichen in Politik und Behörden“ gepostet bei Bitztickeraktuell unter
<https://www.instagram.com/p/DWmKz7HDlaP/>

Bislang unbeteiligte Expert*innen (Deutschland, alphabetisch)

Janine Bahr-van Gemmert, Tierärztin/ **Andé van Gemmert**, studierter Wildlifemanager, gelernter Zoo- und Wildtierpfleger, Robbenzentrum Föhr, 25938 Wyk auf Föhr, info@robbenzentrum-foehr.de, <https://www.robbenzentrum-foehr.de/>, „365 Tage im Jahr, rund um die Uhr für Seehunde in Not im Einsatz!“; tierärztliche Praxis: <https://www.tierheim-foehr.de/>; Tierhaus Insel Föhr e.V.: „Wild- und Fundtiernotaufnahme“, <https://www.tierrettung-föhr.de/>;
<https://www.xn--tierrettung-fhr-ltb.de/tragische-walstrandung-mit-happy-end-wiederauswilderung>

Andreas Kieling, info@andreas-kieling.de, https://www.instagram.com/kieling_andreas/,

Zur Kenntnis

Dr. Chrisoph Maisack, 1. Vorsitzender Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) e.V., cmaisack@web.de,

Elisabeth Petras, 1. Vorsitzende Politischer Arbeitskreis für Tierrechte in Europa e.V. (PAKT), mitgeschoepf@gmail.com

Dr. Claudia Preuss-Ueberschär, Sprecherin Tierschutznetzwerk *Kräfte bündeln*, c.preussueberschaer@tnkb.de,

Dr. Kirsten Tönnies, Tierärzte für Tiere, kirsten.toennies@googlemail.com

2. Anliegen:

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Backhaus,

sehr geehrte Damen und Herren der Behörde und Institutionen, sowie der versch. Organisationen und weitere Expert*innen und Unterstützende,

in den Medien (sowie auf der Seite Ihres Ministeriums, s. Zitat ganz oben auf Seite 1) wurde wiederholt erklärt, sie gehen allen ernstzunehmenden Vorschlägen nach, so zitieren Sie beispielsweise die folgenden Berichte:

<https://www.gmx.net/magazine/wissen/tiere/vorbereitungen-bergung-obduktion-wals-laufen-42081396>

"Für den Fall seines Todes - Vorbereitungen zur Bergung und Obduktion des Wals laufen an"

Aktualisiert am 02.04.2026, 16:03 Uhr

ZITAT: >>Der Wal werde weiterhin bewacht, die Situation in täglichen Lagebesprechungen kontinuierlich bewertet und abgewogen, sagte Backhaus. **"Bis zur letzten Minute werden alle ernstzunehmenden Hinweise, die dem Tier helfen könnten, entgegengenommen und geprüft."**<< ZITAT ENDE.

sowie <https://www.gmx.net/magazine/wissen/tiere/wal-zeigt-lebenszeichen-experten-pruefen-42085598>

"Gestrandet in der Ostsee - Wal zeigt Lebenszeichen, Experten sollen erneut prüfen"

Aktualisiert am 04.04.2026, 16:46 Uhr

ZITAT: >>Der Minister bedankte sich für alle bereits eingereichte Konzepte zur Rettung oder Bergung des Tieres. **"Alle ernstzunehmenden Konzepte werden von uns sorgfältig geprüft, und zwar aus technischer Sicht aber auch im Hinblick auf den Tierschutz."**<< ZITAT ENDE

Ich habe nachfolgend einen Vorschlag zur Rettung des Wals (3.) und damit verknüpfte weitere Überlegungen (4. ff.)

3. Zum weiteren Rettungsversuch:

Ein Anheben des Tieres mit Schläuchen scheint problematisch, da das Tier eingeschnürt würde, zudem ist es schwierig die Schläuche erst einmal unter dem Wal an mehreren Stellen durchzuführen, insbes. da das Tier sich bereits ca. 50 cm in den Sand eingegraben hat, berichtet gmx mit Verweis auf die dpa (eingegraben vermutlich durchs Körpergewicht im weichen Untergrund, sowie seine geringen Bewegungen).

Ich schlage daher vor:

Man könnte einen **rechteckigen Kasten um den Wal herum in den Gewässergrund stampfen (so wie bei Brückenbauarbeiten in Flüssen), um dann den Wasserstand IM Kasten mitsamt dem Wal ANZUHEBEN**, so dass nicht mehr das Körpergewicht so stark auf die Organe des Wals drücken.

Hat man eine Klappe auf der Stirnseite des Kastens, könnte man den Wal mitsamt dem umgebenden Wasser in einen dann auf einem Boot oder Ponton vor dem Kasten platzierten Container verfrachten (wie bei einer Schiffsschleuse an einem Wehr nun also einfach die Klappe öffnen und den Wal mitsamt seiner Wasserfraktion in einen davor platzierten und ebenfalls Wasser-befüllten Container umverfrachten), um diesen dann auf das freie Meer hinauszubringen, um den Wal dort erst zu releasen (freizusetzen).

Um Brückenarbeiten in fließenden Gewässern machen zu können, verwenden die Bauunternehmen hierzu Verschalungswände, die Profilmäßig "gefaltet" sind (aus Stabilitätsgründen).

Sicherlich ist damit keine hundertprozentige Wasserdichtigkeit zu erreichen, an den Ecken und insbesondere unten, wo die Profil-Teile in den Gewässergrund gerammt wurden, fließt sicherlich Wasser von innen im "Kasten" nach außen.

Sie müssen sich das vorstellen, wie wenn sie in der Duschwanne einen Wasserstand von 5 cm haben und einen Schuhkarton ohne Deckel und ohne Boden in die Wanne ins Wasser einstellen, in der Mitte des Kastens wäre der Wal, dessen Oberseite bereits aus der Wasseroberfläche herausragt. Wenn man nun in die Innenseite des Kastens Wasser einpumpt per Feuerwehrschauch, dann hebt sich der Wasserpegel INNERHALB des Kastens an, aber freilich nur dann, wenn mehr Wasservolumen eingepumpt wird, als zugleich durch den fehlenden Randschluss an den Bodenstellen und an den Ecken des Kastens wieder austreten kann.

Steigt nun innerhalb des Kastens der Wasserpegel, so hebt es den Wal an, sobald dieser vollständig von der Wassersäule bedeckt ist und er Luft in der Lunge hat, so dass die Wasserverdrängung durch seine große Oberfläche größer ist, als sein Gewicht. Ergo würde es den Wal anheben und n die Schwebel bringen. So wie ein Boot in einem Wehr auch angehoben wird, wenn der Wasserstand im Wehr angehoben wird.

Vorteil des Kastens ist, **man benötigt kein Ponton mit Gurten** die man erstmal unter das Tier verlegen müsste und die der Haut des Tieres abträglich wären und zudem Stress für das Tier bedeuten.

Ein "Kasten" um das Tier herum ist freilich auch Stress, zumal das Tier anhand seines Sonars feststellen kann, dass um ihn herum eine „Wand“ aufgebaut wird, das könnte den Wal beängstigen. **Wenn es das Tier jedoch rettet, ist das in der Abwägung vertretbar**. Zumal dieser Zustand ein zeitlich begrenzter ist. Wenn der Wal im freien Wasserkörper innerhalb des Kastens schwebt, kann man auch besser ans Maul herankommen. Wobei sich da keiner in den Kasten begeben sollte, weil man durch den Wal gegen die Kastenwand gedrückt werden könnte. Aber man kann von oben, vom Rand des Kastens aus versuchen, das Maul in Augenschein zu nehmen.

Solange der Wal auf Grund aufsitzt und nicht durch vollständige Wasserbedeckung in der Schwerelosigkeit schwebt, benötigt er ein Vielfaches an Muskelarbeit, um das mächtige Maul anzuheben, so dass ein Blick auf die Barten möglich wäre. Sobald er jedoch vollständig im Wasser liegt, könnte man vorsichtig versuchen mit einem weichen Stab (Holzbesenstil) das Maul etwas zu öffnen. Ich vermute das war das, was Robert Marc Lehmann vorhatte, als er von zwei Mann gesprochen hatte, die versuchen könnten das Maul zu öffnen: Auf jeder Seite des Mauls eine Person, die einen Stab durchs Maul hindurchführen und sanft versuchen, das Maul anzuheben, so stelle ich mir das Szenario in meiner Unkenntnis seiner Pläne vor. Keine Metallstange, sondern ein „weicher“ Holzstab, um die Barten nicht zu beschädigen und weil es einfach angenehmer ist als eine Eisenstange im Mund zu haben, man kennt das ja selbst vom Zahnarztbesuch; Ihre Gemahlin, selbst Zahnärztin wie Sie sagten, wird das bestätigen können.

Herausforderung ist der unebene Untergrund beim Einbringen. Je nachdem mit welcher Kraft von oben der die Wandteile einbringende Bagger auf die Wand drücken kann, kann diese mehr oder weniger weit in den Gewässergrund eingepresst werden. Das sollte im Idealfall Unebenheiten des Gewässergrundes ausgleichen.

Wichtig ist die Befestigung der einzelnen Wandteile gegeneinander, so dass a) keine Wandteile nach außen „wegbrechen“ und b) das Ganze auch nicht nach innen, auf den Wal, einbrechen kann. Es bedarf daher vorbereiteter Winkeleisen von innen und von außen an den Ecken der 4 Wände des Kastens. Entsprechende Schrauben sollten bereits nach außen aus den Wänden herausragen, so dass die Winkeleisen darin eingepasst werden können.

Um das Ganze planen zu können, wäre es **zielführend ein Sonar-Relief des Gewässergrundes zu erstellen** und zu übertragen auf ein 1:10er Modell (oder einen anderen geeigneten Maßstab), so dass abgeschätzt werden kann, wo die Schrauben angebracht werden müssen. Wenn kein Hand-Sonargerät verfügbar sein sollte, kann man das hilfsweise auch per Pegelstand-Messlatten vom Schlauchboot aus erstellen, das wird dann eben ungenauer. Hilfsweise wären an den 4 Ecken um den Wal herum, die die ungefähren Eckpunkte des Kastens ausmachen Latten in den Gewässergrund zu schlagen, um daran Schnüre zu spannen, an denen dann in halbmeter-Abständen die Wassertiere ermittelt werden kann.

Denkbar wäre, von innen jeweils an einer Wandseite bereits einen Winkel fest zu installieren und wenn alle 4 Seiten zusammengefügt sind einfach von außen einen extrem belastbaren Spanngurt um den Kasten zu wickeln, so wie wenn man ein Weihnachtspaket verschnürt.

Der ganze Kasten muss nicht zwingend perfekt passen. Das Wasser das austreten kann, kann durch Hochdruckeinleitung von außen, idealerweise von unterhalb des Wasserpegels so dass es kein Spritzen und keinen Lärm gibt, die der Wasserstrahl erzeugen würde, wenn er auf die Wasseroberfläche auftrifft, das würde dem Gehör des Wals nicht gut tun. Wenn eine Wand unter der Wasseroberfläche der See bereits einen abgedichteten Durchbruch mit Rohrteil hätte, so müsste man lediglich nach erstellen der 4 Wände einen Schlauch an den Rohr-Anschluss anflanschen und könnte unterhalb der Wasseroberfläche Wasser in den Innenraum des Kastens einleiten.

Vorausgesetzt der Gewässergrund ist nicht zu uneben, wäre sogar eine Konstruktion denkbar, bei der der Kasten bereits FERTIG montiert ist. An den unteren Enden der 4 Wände müsste ein mächtiger Luftschlauch montiert sein, der rings herum ums Viereck reicht und der mit wenig Wasser oder z.B. wenig Sand gefüllt ist, so dass er verformbar ist. Bei Einstellen des Kastens ins Gewässer würde dieser umlaufende Schlauch die Bodenunebenheiten ausgleichen, man könnte das dann mit Luft zusätzlich soweit befüllen, dass es eben perfekt den Untergrund ausgleicht und damit den Kasten nach außen hin abdichtet.

Den Kasten selbst müsste man gar nicht mit einem Bagger in den Boden einrammen, denn wenn er bereits montiert ist, ist er in sich stabil und der umlaufende Schlauch dichtet nach unten ab. Das Eigengewicht des Kastens verhindert, dass er weggespült wird. Platziert werden könnte der so vormontierte Kasten per Langarm-Bagger, oder noch eleganter und ohne den Bedarf einer Fahrrampe für den Bagger, durch einen Hubschrauber. Für die Marineflieger oder auch die Heeresflieger ist es ein Klacks mit einem Mittleren Transporthubschrauber (MTH) wie dem NH90 – leider wurde der legendäre Sea King Mk.41 Ende August 2024 ausgemustert – eine Außenlast punktgenau abzulasten. Für die Piloten wäre das eine nette Abwechslung zur Übung. Problematisch wäre nur das starke Spritwasser, das aufgrund des Rotorsoges entsteht, daher müsste das Seil zum Ablassen des Kastens entsprechend lang sein, so dass der Hubschrauber weit oberhalb der Wasseroberfläche in der Luft steht. Das setzt voraus, dass es windstill ist, damit die Außenlast, der Kasten, nicht zu sehr hin und her pendelt und beim Ablassen auch keinesfalls den Wal touchiert. Mindestens zwei, besser noch 3 Boote müssten jeweils Justierleinen an die unteren Enden des Kastens spannen, um den Kasten optimal über dem Wal positionieren zu können.

Der Vorteil wenn man den Wal dann in einem wassergefüllten Container überführt ist, dass man darin dann den Salzgehalt des Wassers hochregulieren kann auf das ideale Maß und man kann dem Tier dann im Container auch Krill und Fische darzureichen versuchen. Vielleicht ist der Wal ja doch hungrig. Anbieten „kostet nix“. Bislang sind die Aussagen ja von groben Schätzungen und Vermutungen bestimmt. Man kann im Container das Wasser auch beproben, so dass Urinabgang des Wals damit aufgefangen werden könnte (zwar stark verdünnt, aber immerhin untersuchbar).

Den Urin kann man dann untersuchen auf z.B. Eiweiße im Urin, als Zeichen einer etwaigen Infektion, etc. pp. Dazu haben Sie ja Spezialisten vom Meeresmuseum an der Hand, für die das reine Routineuntersuchungen sind.

4. Weitere Maßnahmen

4.1) Maul inspizieren, alle Leinen und Netzteile entfernen

Dass das Maul untersucht werden MUSS steht außer Frage.

So etwa Ihre Wal-Expertin vom WDC:

>>Die Wal-Expertin Tamara Narganes Homfeld von Whale and Dolphin Conservation (WDC) betont gegenüber BILD: „Entscheidet man sich dafür, noch einmal einzugreifen, sollte man **unbedingt auch nach der verbleibenden Fischereileine im Maul schauen und versuchen, sie zu lösen** – denn bei Strandungen geht es immer darum, den Strandungsgrund herauszufinden, um dem Individuum eine reale Chance auf Erholung und eine Rückkehr ins Meer zu ermöglichen. Ihn immer wieder nur ‚aufzuscheuchen‘ bringt allein nichts, wie wir in den letzten Tagen gesehen haben.“<< ZITAT ENDE (Hervorhebung durch mich).

Zu dieser Untersuchung war es noch nicht gekommen, nachdem Robert Marc Lehmann wieder unvermittelt abgereist ist, nachdem man ihm signalisiert hatte, er sei unerwünscht. Ich halte das alles für sehr unglücklich und bedauerlich, denn er war wohl der Einzige der sich an den Wahl herangetraut hat.

4.2) Sender anbringen

Vor einem erneuten Freilassens des Wals, noch in der Ostsee oder erst in der Nordsee:

Es ist einen Einfaches für Wildbiologen der Institute, den Wal mit einem Sender auszustatten, BEVOR man ihn Richtung offenem Meer begleitet, um ihn eben dann, wenn er eine Weile "Abtaucht" wieder auffinden zu können. Das wurde jedoch von keiner der beteiligten Institutionen gemacht. Mit einem solchen Sender könnte man ggf. auch die Vitalfunktionen des Tieres auf die Ferne überprüfen.

Herr Minister Dr. Backhaus, Sie haben hat in einem Livestream-Interview im Ort wo die Demonstrierenden standen, angemerkt, dass es mit Sendern nicht gehe: "Nach zwei, drei Stunden fällt das ab" (das Interview lässt sich hier komplett nochmals streamen, einfach reinspulen an die richtige Stelle: <https://www.youtube.com/live/jGEBvO6m7nE>). Das mag sein wenn man das **hinzukleben** versucht, aber **es gibt ja mehrere Möglichkeiten einen Sender an ein Tier anzubringen**, und wenn man einen Draht durch die Flosse sticht wie beim Ohrlochstechen; oder man kann den Sender mit Kabelbinder hinten am schmalsten Teil des Rückgrats vor der Schwanzflosse anbringen. Wer behauptet denn, man müsse einen Sender unbedingt an die Haut des Tieres ankleben?

4.3) Blutproben nehmen

By the way kann man dann, wenn der Wal in dem Container gesichert ist, sogleich eine **Blutprobe des Tieres nehmen, um Aussagen über den Immunstatus und seinen Gesundheitszustand zu erhalten**. Es gibt sicherlich weltweit irgendwo Grunddaten der Blutwerte für diese Walart, so dass man einen Vergleich vornehmen kann.

Die Blutprobe zu nehmen ist natürlich ein Infektionsrisiko für das Tier, da die Nadel durch die mit Algen und Sand bedeckte und mit unsauberem Meerwasser benetzten Haut gestochen werden müsste und wie will man bei der mehrere Zentimeter dicken Fettschicht des Tieres dann ein Blutgefäß treffen?

Versuchstierkundler nehmen oftmals Blut bei Nagetieren aus dem sog. Augenplexus (also dem roten zur Nasenwurzel gerichteten Gewebe am inneren Rand des Augapfels). Ich würde mich das (mangels Erfahrung) nicht trauen durchzuführen und finde es auch krude, ein Tier mit einer Kanüle an der Innenseite des Auges zu punktieren, das würde ich nicht machen wollen, es sei denn es ist unerlässlich, um das Tier zu retten.

Zu bedenken dabei ist: Das würde sicherlich auch das Vertrauen des Wals in den "helfenden" Menschen stark irritieren, wenn dieser hergeht und dem weitgehend bewegungslosen Tier mit einer Kanüle – freilich vorsichtig – in den Augenplexus sticht. Diejenigen Tierversuchsdurchführenden die das bei Nagern regelmäßig durchführen sagen jedoch, das sei nur eine geringe Belastung für das Tier, aber man muss das eben gut können und darf freilich nicht in den Augapfel stechen. Ich erwähne das nicht, um Sie nun zu animieren, dem Tier ins Auge zu stechen, sondern ich sehe das als eine Option, die ein erfahrener Tierarzt durchführen müsste, falls auf keine andere Art und Weise Blut vom Tier gewonnen werden kann. Wie gesagt, Versuchstierkundler haben mit dieser Methode der Blutabnahme keine Bauchschmerzen.

Denn was wir brauchen sind doch nach all den Spekulationen und Mutmaßungen der vergangenen Tage und Wochen, eine genaue Einschätzung über den physischen Zustand des Tieres. Die Gewässerbiolog*innen unter Ihren Expert*innen wissen auch, dass neben der Temperatur und dem Salzgehalt auch die sog. Wasserhärte, der pH-Wert und weitere physikalische und chemische Parameter von Bedeutung sind, die unmittelbare Auswirkungen haben auf den Organismus und Stoffwechsel des Tieres, das ja mit seinem geöffneten Maul permanent dieses Meerwasser in sich hineinsaugt. Denkt man alleine an die Einträge aus landwirtschaftlicher Tierhaltung sowie aus Düngung von landwirtschaftlichen Acker-Flächen, die mit dem Grundwasser in die Ostsee ausgeschwemmt werden, dann bemerkt jeder gute Grundschüler, dass dieses Zeug für die Wasserorganismen nicht das Optimale darstellt. Insbesondere in der Küstennähe der Ostsee ist das sicherlich nachweisbar. Würden wir da täglich drin schwimmen und das Wasser literweise abschlucken, dann hätten wir neben Haut- sicherlich auch Verdauungsprobleme zu beklagen. Vielleicht ja auch der Wal.

Meine Meinung: Man muss es tun, dann sieht man was dabei herauskommt. Nichts zu tun bedeutet das Ergebnis bereits in trockenen Tüchern zu Grabe getragen zu haben.

5. Weitere Entwicklung und Expert*innen-Einbindung

Ich finde sehr gut, wenn jetzt neue Bewegung und erneute Kontaktaufnahme zw. Ihnen, sehr geehrter Herr Minister Backhaus und dem Meeresbiologen und Naturfilmer Robert Marc Lehmann zustande kommt. Sein Vorgehen sich dem Wal zu nähern und das Vorhaben, diesen, wenn er freikommen sollte, ins Meer zu begleiten (zu "guiden") schien mir den Versuch wert. Da meiner Vorstellung nach der Wal ohnehin in einem Container in die Nordsee verfrachtet würde, wäre auch den Bedenken von Frau Dr. Schöttner, Greenpeace, entgegnet, die erklärt hat, ein „guiden“ eines solchen Wildtieres sei nicht möglich.

Lehmans einmaliges und großartiges Engagement bei der ersten Freisetzung des Wals mithilfe der Ausbaggerungen der grandiosen Baggerer ist aus meiner Sicht jedenfalls nicht hoch genug anzuerkennen.

6. Weitere alternative Optionen

Eine andere Option nennt „Save the Ocean“ unter

<https://www.facebook.com/photo/?fbid=949730860946295&set=a.252867717299283>

ZITAT: „Rettungsversuch des Buckelwal Hop[e]

Es gibt eine reelle Möglichkeit, den Wal mit extra breiten Hebegurten und Pontons, die den Druck gleichmäßig um den Körper des Tieres verteilen, sicher in tiefere Gewässer zurückzuführen.

Es sollen sich sogar einige Schiffe in der näheren Umgebung befinden, die möglicherweise dafür in Betracht kämen in die seichten Gewässer, wo sich der Wal befindet, vorzudringen. Es ist zwar nur ein Funke Hoffnung, aber vielleicht sollte man doch einen entsprechenden Versuch unternehmen, das dem Tod geweihte Tier zu retten. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. So könnte man dem Tier einen qualvollen und elendigen Todeskampf ersparen. [...] „

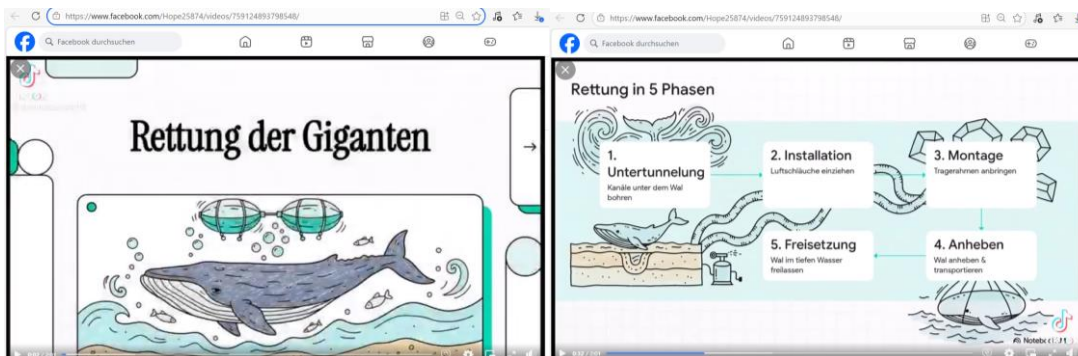
ZITAT ENDE.

Sie sehen dort auch sogleich eine Illustration von Pontons, die eine Folie umspannen, auf die der Wal gebettet werden müsste.

Diese Idee wird unterstützt in einem weiteren Video hier:

<https://www.facebook.com/Hope25874/videos/759124893798548/>

Ich zeige nachfolgend nur die ersten beidem im Video gezeigten Abbildungen:



Diese Vorschläge sind auch spannend, Ich finde meinen Vorschlag besser.

7. Schlaglichter von Teilnehmer*innen der Demonstration:

Margit Mihali: „Er schreit, wie fühlen uns berührt, wir heulen teilweise den ganzen Tag.“

Moderatorin: „Auf der Insel Pöhl haben am Donnerstag etwa 50 Menschen für die Rettung des sterbenden Wals demonstriert. Die protestierenden werfen dem Umweltminister von Mecklenburg Vorpommern, Till Backhaus Untätigkeit und Unterlassung von Hilfeleistung. Sie fordern ein Umdenken bei der Rettung des Wals.“

Margit Mihali: „Also Robert Marc Lehmann sollte angerufen werden, dass er geholt wird, weil er sich einfach an des [sic! den] Wal rantraut, was anscheinend kein anderer macht. **Es geht nicht darum, ob das Geisternetz rauskommt, es geht einfach darum, dass man sich einen Überblick verschafft, ob man es könnte.**“ [Statement in einem weiteren Video ergänzt hier https://www.instagram.com/p/DWoOsF2iFRn/?img_index=4 um die Aussage: „Und ich finde einfach wenn sechs, sieben Leute in einem Boot um ihn rumschwimmen, findet man nicht raus, was man vielleicht hätte noch tun können“].

Moderatorin: „Die Demo wurde angemeldet, nachdem Backhaus und ein Expertenteam am Mittwoch bekannt gegeben hatten, dass die Rettungsaktionen für den Meeressäuger eingestellt werden. Stattdessen solle dem Wal Raum und Ruhe gegeben werden. Er sei zu geschwächt, um den Weg zurück in den Atlantik zu finden.“

=====

Margit Mihali, Fürth, Organisatorin der Menschenkette/Demonstration am 2. April unter dem Motto „Die letzte Chance, den Buckelwal Hope zu retten! Wir brauchen Robert Marc Lehmann & sein Team jetzt beim Wal!“ im Hafen von Kirchdorf auf der Insel Poel,

<https://www.instagram.com/stories/highlights/18058901321694458/>

Margit Mihali im Interview im Lifestream News5live ...“[...] Keine Lösungen ich weiß es nicht, ich bin kein Walexperte, ich glaub auch nicht, dass wir das so schaffen wie in einem „Free Willy“-Film, aber die Sache ist, er verendet hier halt qualvoll auf diese Art und Weise, und ich weiß nicht wenn so viele Experten sich zusammengeschlossen haben, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, auch über Dänemark Informationen zu holen oder sonstiges, um das einfach vielleicht zu schaffen, ihn doch runter zu bekommen von dorten.

Aber das Guiden – es hat einen Sinn gehabt um 19 Uhr bei Wasserhochstand den anzupiesacken, dass der losschwimmt. Die Sache ist aber es wird **viel zu gefährlich dann nachts und dann lässt man ihn wieder alleine – der hat keine Orientierung**. Aber man kann nicht sagen er hat es sich selber ausgesucht, das ist ein Teenager, Buckelwal so viel bekannt ist eventuell, der keiner Ahnung hat wo er ist.“

[...]

Frau in Schwarz im Interview im Lifestream News5live: „Ja, er wurde ja auch gar nicht, wurde er jemals richtig untersucht? **Es war keiner an diesem Wal dran und hat irgendwelche Proben genommen**, ich hab nichts davon gehört, nichts davon gesehen dass irgend welche Proben – **man hätte doch Proben nehmen können DNA Proben**, sonstiges, um zu kucken: **ist dieser Wal wirklich richtig krank, hat er wirklich nur `ne Hautkrankheit, liegt es wirklich nur an diesem Netz was eventuell noch im Maul ist, oder ist das eventuell noch was anderes**. Ich glaube es ist anhand von DNA-Proben und weiteren Proben auch möglich.“

Margit im Interview im Lifestream News5live: „[...] nicht darum wie weit des drinnen ist sondern einfach, dass sich jemand daran herantraut. Jetzt ist ein Mensch dagewesen und ich betone wieder, es geht nicht um **Robert Marc Lehman aber es ist ein Mensch der sich an diese Tier rangetraut hat, den man hätte holen können. Er kann nicht hier einfach eingreifen – den hätte man halt holen müssen**. So, es war ja auch so ne Idee von ihm, ob er sich nicht immer wieder auf die

Sandbank legt, weil er dieses Netz nicht los wird, und wenn ein Biologe damit – er ist ja auch Taucher, **er hat ja auch vieles gesehen in seinem Leben, und wenn jetzt Haie, Wale, Delfine zum Menschen kommen, damit sie gerettet werden und Hilfe bekommen, warum ist das hier nicht möglich des so zu sehen.“**

Frau mit Sonnenbrille, und gelber Mütze, dto. : [...] letztendlich wieder raus zu kriegen, weil es Gebiet hier ist absolut doof für das Tier **durch die vielen Sandbänke und durch die vielen Stellnetze läuft es halt immer wieder Gefahr, dort zu stranden.“**

Moderator: „Wird ganz viel von Tierquälerei gesprochen, wo sollte man die Grenze ziehen, was ist Tierquälerei? Wenn man des Tier einfach mal in Ruhe lässt, oder wenn man immer wieder mit den Booten hinfährt und versucht das Tier zu animieren, wo sollte der Mensch dann [...]?“

Frau mit Sonnenbrille, und gelber Mütze „Also ich finde es ist ganz schwer abzuwägen, die Momente, die man dem Tier Ruhe gibt sind gut, die sind auch wichtig, aber genauso muss auch wenn das Tier gerade aktiv ist - und das war es zeitweise -, **dass man dann auch dementsprechend schon bereit steht und das Tier unterstützt, ihm das Geleit gibt aus den Buchten hier raus zu kommen**, um auch wirklich wieder ins freie Meer zu kommen. Aber ansonsten ist es halt einfach so dass, nur mit den Booten heranzufahren zu schauen, wie der Gesundheitszustand des Tieres ist und **letztendlich dann nichts zu machen, ist für mich einfach unterlassene Hilfeleistung** und da hätten die Experten oder da sollten die Experten letztendlich bessere [...].“

Moderator zusammenfassend: [...] Demonstration. Es war teilweise ein wirklich ein sehr emotionaler Moment. Leute haben auch geweint, haben ja ein Stückweit auch schon getrauert um den Wal, und man fordert hier einfach ganz klar, das Statement ist ja ganz klar angekommen, **man fordert hier Maßnahmen, die man umsetzen soll, um dem Wal vielleicht doch noch helfen zu können**. Anfangs wurde gesagt, man sei jetzt nicht darauf aus, dass Robert Marc Lehmann unbedingt hier her kommen müsste sondern einfach Ideen umgesetzt werden die einfach bekannt sind, allerdings wurde dann hier wiederum Musik abgespielt beim Zugehen aufs Meer und in diesem Musikstück wurde besungen, dass doch bitte Robert Marc Lehmann zurückkommen soll. So die Stimmung hier. Es war ruhig, es war entspannt hier war keine aggressive Stimmung. Die Leute haben ein Zeichen gesetzt was sie fordern, wir haben ihnen eine Stimme gegeben und ich hab Euch meine Einschätzung hierzu gegeben.“

Margit Mihali: „Also alle sagen Robert Marc Lehmann Anhänger, es geht nicht um ihn als Name, es geht darum dass er eine komplett andere Idee hatte, die nicht versucht wurde.“ [Bildschnitt]

Margit Mihali „Na ja die Menschen können zum Mond fliegen und hier haben sie keine Lösungen. Ich weiß es nicht ich bin kein Wal Experte, ich glaub ach nicht dass wir es so schaffen wie in einem Free Willy- Film. Aber die Sache ist, er verendet hier halt aualvoll auf dieser Art und Weise und ich weiß nicht wenn so viele Experten sich zusammengeschlossen haben, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, auch über Dänemark Informationen zu holen oder sonstiges, um das einfach vielleicht zu schaffen, ihn doch runter zu bekommen von dorten.“

Frau mit Sonnenbrille und gelber Mütze: „**Der Zustand des Tieres verschlechtert sich immer mehr** und das war vor ein paar Tagen noch nicht der Fall und es hätte da schon mehr gemacht werden müssen, um halt das Tier aus der Ostsee letztendlich wieder rauszukriegen, weil das Gebiet hier ist absolut doof. **durch die vielen Sandbänke und durch die vielen Stellnetze läuft es halt immer wieder Gefahr, zu stranden.“**

=====

Minister Backhaus erklärte, Wir werden nochmals ein Team zusammenstellen aus Veterinären, Meeresbiologen, Walspezialisten, die uns den Zustand bewerten, weil erstmals gute Daten haben von Unterwasser.

ZITAT Minister Backhaus: „Wir haben Kontakt zu Herrn Lehnmann, Herr Lehmann ist nachdem was er uns heute morgen nochmal gesagt hat in einer wichtigen Mission unterwegs, welche auch immer ist, er steht jetzt mit unseren Experten in Kontakt, und ich **bitte ihn nochmals, wenn er es ernst meint**,

dann möge er uns ganz konkret sagen, wie und in welcher Form meint er den Wal hier retten zu können - Punkt 1.

Und Punkt 2; die Ideen, die er an mich herangetragen hat, das möchte ich auch nochmal ausdrücklich sagen, **die Ideen die er an mich herangetragen haben, sind an diesem Standort - so nach dem Motto ich brauch 5 Minuten, ich brauch dann das und das und das und der Bagger steht bereit und der Saugbagger steht bereit, das ist an diesem Standort so nicht zu machen, das möchte ich noch mal betonen, das weiß er auch, aber er hat auch gesagt, ich bin bereit unter bestimmten Voraussetzungen hier her zu kommen, er steht mit unseren Leuten in Kontakt** und ich bitte jetzt auch ausdrücklich die Community um ihn herum, es nachzulassen permanent irgendwelche Hinweise zu geben, **wir gehen allen Hinweisen, allen Vorschlägen, ob die jetzt mit KI entwickelt worden sind, oder wie auch immer, gehen wir nach.**

[...] Lebend oder eben auch tot zu bergen, aber das ist dann auch eine Frage des Tierschutzes, des Tierwohls, der rechtlichen Grundlagen, das hat nichts mit Bürokratie zu tun, sondern da kommen ganz andere Fragen noch aus: kann er wenn man so etwas in Angriff nimmt - kann der Wal das dann lebend überstehen und kann er dann auch seine Freiheit zurück gewinnen, das ist alles in der Prüfung, das wird alles mit Hochdruck bearbeitet. **Die Tierärztliche Hochschule ist heute nochmal auch im Dienst auch unser Landesveterinär Dr. Freitag ist in diesen Bereich eingebunden, wir tun alles und wir lassen diesen Wal nicht im Stich. Das habe ich gesagt, wir werden uns um den Wal kümmern, und sollte es ernstzunehmende Hinweise geben, dass dem Wal zu helfen ist, dann werden wir das tun, ich sag das in aller Klarheit.“** ZITAT ENDE

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Erfolg,

Dr. rer. nat. Norbert Alzmann,
Diplom-Biologe und Bioethiker
01590 367 3347
n.alzmann@gmx.de

Zur Person:

- Universität Ulm Biologie Diplom mit den Schwerpunkten Zoologie, Süßgewässer-Biologie, Physiologie und Medizinischer Mikrobiologie
- Promotionsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im interdisziplinären Graduierten-kolleg „Bioethik“ am Internat. Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Uni Tübingen
- Promotion im Sept. 2010 bei Frau Prof. Dr. Eve-Marie Engels am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften
- Ehem. Mitarbeiter Ethikzentrum Tübingen in der Dokumentationsstelle „Ethik der Biotechnologie“
- Ehem. Mitarbeiter Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften
- Ehem. Universitätsassistent am Messerli Forschungsinstitut (MFI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien in der Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung
- Ehem. Lehrbeauftragter an der Universität Tübingen, später Hochschule Reutlingen; versch. Dozententätigkeiten (München, Hohenheim, Heidenheim)
- Mitglied u.a. der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht, der Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft, des Politischen Arbeitskreises für Tierrechte in Europa, des Tierschutznetzwerks *Kräfte bündeln*, dem über 30 Vereine und Institutionen, sowie einzelne Expert*innen angehören
- Seit 2011 Mitglied von Tierschutzkommissionen in BW, nun in NRW